

Jugendliche gestalten die „WestEndOpera“

# Theater aus dem Boden gestampft

Von JÖRG ISRINGHAUS

DÜSSELDORF. Worauf greifen (nicht nur) Jugendliche zurück, wenn sie Songs schreiben sollen für ein Musical? Auf die eigene Erfahrung, auf sich selbst. „Was nervt uns, wie leben wir, was prangern wir an, was wollen wir mitteilen? Das waren einige Fragen, die wir uns für die Texte gestellt haben“, sagt Kerstin Ehmann (25). Zu den Worten kam die Musik, zur Musik der Tanz, zu allem das Bühnenbild – fertig war die „WestEndOpera“, geschrieben, komponiert, choreo-

halb, weil sich diese Form nicht nur über Musik definiert, sondern auch eigene Sprache, Graffiti, Bewegung, kurz: eine eigene Lebensform hervorgebracht hat.“ Da war es nur schlüssig, dass auch diesmal die Jugendlichen auf sich allein gestellt sein sollten. „Wir haben quasi ein Stadttheater aus dem Boden gestampft“, so Enxing, der kurzzeitig einige Profis hinzuzog, um einen gewissen Qualitätslevel zu sichern. Nicht immer zur Freude der rund 25 übrig gebliebenen Protagonisten.

## Freiwillig in die fünfte Reihe

„Der Choreograf hat uns ganz schön in die Mangel genommen“, erinnert sich Antje Traue (19). Wer feststellte, dass Tanz nicht sein Ding war, ging von selbst in die fünfte Reihe. Ansonsten arbeiteten die Jugendlichen in Gruppen – eine textete, die nächste schrieb die Musik dazu, dann folgte die Choreografie. Natürlich lief das nicht reibungslos. „Am Anfang hatten wir ein sehr männliches Stück“, sagt Kerstin. „Auch mit den Leuten aus der HipHop-Szene gab es zunächst Probleme, weil die ruhigen Stücke fehlten“, so Antje. Aber bald war klar, dass man die Besucher nicht zwei Stunden lang bombardieren kann – weder nur mit Drogenfällen und Kindesmisshandlung noch mit permanent rauen Songs. Enxing: „Irgendwann kamen auch die leisen Stimmen zum Vorschein.“

Entstanden ist 1997 ein Stück, das die Geschichten seiner Protagonisten erzählt, die sich in einer Fabrikrune treffen, dort skaten, reden, lieben. Ohne Happy End. Gibt es das denn für die jungen Künstler? Antje: „Der erste Applaus war total cool. Aber leider können wir nicht davon leben. Das Risiko, jungen Leuten eine Chance zu geben, ist vielen Veranstaltern und Sponsoren zu groß.“

Bild Theater Skulptur  
TAGES-THEMA  
Essen T. KULTUR & FREIZEIT  
Musik Eve  
Sport Hobby Cabaret  
Tanz Ausflüge Variete

ografiert von über 50 Jugendlichen aus 17 Nationen. Gestern war die Premiere der Münchner Produktion beim Düsseldorfer Altstadttherbst, bis Samstag ist das Stück zu sehen.

Angefangen hat alles 1993 in München. Komponist Vridolin Enxing wollte möglichst vielen Jugendlichen zeigen, wie man Musik macht – in einem mobilen Studio konnte jeder seinen eigenen Song produzieren. „Unser Prinzip war es, dass die Jugendlichen alles selbst machen und ich nur helfend eingreife“, sagt Enxing.

Über 1000 Leute aus 42 Nationen benutzten in zwei Jahren das Studio, unter ihnen so viel Begabte, dass Enxing mehr wollte. Bei einem Casting wählte er von 200 Bewerbern 50 besonders talentierte aus – für ein HipHop-Musical. Enxing: „HipHop des-



Bis Samstag sind die 25 Jugendlichen täglich zu sehen: Karten für das HipHop-Musical „WestEndOpera“ unter 0211 / 32 23 23. Das Musical ist heute, morgen und Samstag jeweils um 19.30 Uhr im Isis-Zelt auf dem Düsseldorfer Burgplatz (am Samstag auch um 15 Uhr) zu sehen.

RP-Fotos: Thomas Bußkamp